

## 41. \*Vögleins Klage und Bitte im Winter.

1. Weit und breit ist's Winter worden,  
Feld und Flur bedeckt der Schnee,  
Winde wehen rauß aus Norden;  
Winter ist's, wohin ich seh.

2. Wär' es Frühling, wollt' ich  
singen  
hell und froh nach Herzenslust,  
meine Lieder sollten klingen  
laut aus meiner kleinen Brust.

3. Doch wo sind die reichen Felder,  
wo mir jedes Speise heut?  
Ach, wo sind die grünen Wälder? —  
Ob' und leer ist alles heut.

4. Nicht ein Körnlein ist zu finden,  
o wie hungert mich so sehr!  
Hätt' ich nur die trocknen Ainden,  
wünsch' ich weiter gar nichts mehr.

5. Eure Keller sind gefüllet,  
und die Scheunen sind so voll;  
nichts, — das meinen Hunger stillt,  
weiß nichts, das mich nähren soll.

6. O, so hab' mit mir Erbarmen,  
merk' auf meine bitt're Not;  
helf' — ihr könnt's so leicht — mir  
Armen,  
schüt' mich vor dem Hungertod!

7. Streuet mir ein wenig Speise  
von dem reichen Überfluß;  
bring' im Lenz nach meiner Weise  
euch den frohen Dankesgruß.

4. Keinecke.

## 42. \*Gottes Hut.

Wenn der Schnee ans Fenster schlägt,  
und der Wind auf den Dächern fegt,  
und die langen, kalten Eisspitzen  
vor den Thür'n und Fenstern sitzen,  
beten alle Blumen und Bäume:  
„Schütze, Gott, uns're jungen Keime!“  
Beten alle armen Leut':  
„Schütz' uns, Gott, in der harten Zeit!  
Schütz' uns uns're Kindelein!  
Frieren so sehr und sind noch klein.“  
Und nun schlafen sie ohne Sorgen;  
er behütet sie heut' wie morgen.

KlettFr.

## 43. \*\*Winterlied.

1. Wie ruhest du so stille  
in deiner weißen Hülle,  
du mütterliches Land!  
Wo sind des Frühlings Lieder,  
des Sommers bunt Gefieder  
und dein beklümtes Festgewand?

2. Du schlummerst nun entkleidet;  
kein Lamm, noch Schäflein weidet  
auf deinen Au'n und Höb'n.  
Der Vöglein Lied verstummet,  
und keine Biene summet;  
doch bist du auch im Schlummer schön.